

Bern



Vollbluthornusser

Für Peter Bourquin ist Hornussen Hobby und Beruf zugleich. 23

Unorthodoxe Wahlallianz in Worb

SVP und FDP empfehlen den Worbser Wählern Jonathan Gimmel (SP) als Gemeindepräsidenten zur Wahl. Des Schulterschlusses wegen mussten sich die Bürgerlichen bei ihrer Kantonalpartei erklären.

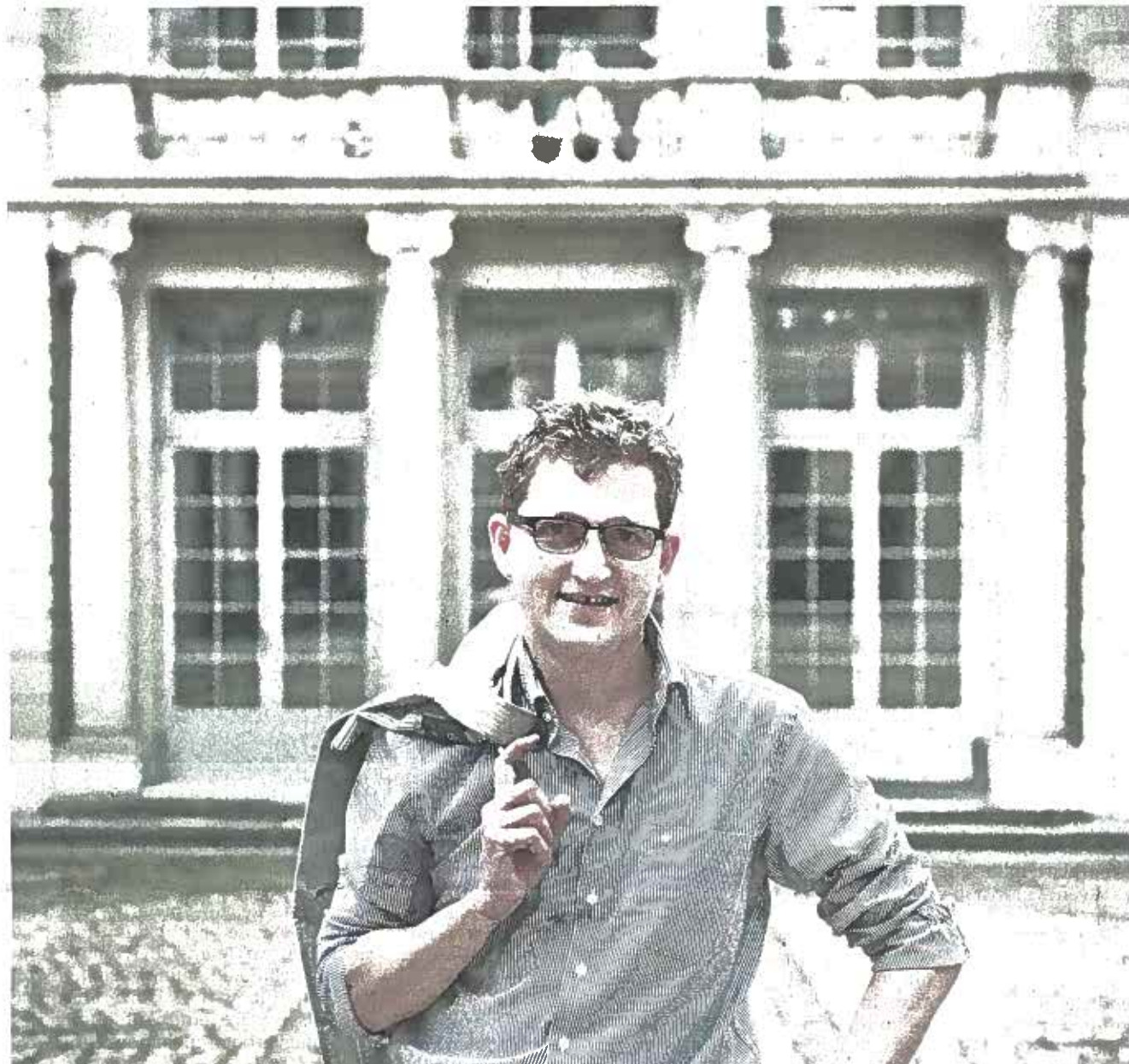
Simona Benovici

«Wir sind uns einig: Jonathan Gimmel ist der Gemeindepräsident, den wir für ein starkes Worb brauchen.» FDP, SP und SVP gaben sich gestern vor den Medien ungewöhnlich einträchtig und warteten mit einem noch viel ungewöhnlicheren Coup auf: Gemeinsam wollen die drei Parteien in das Rennen um das Worbser Gemeindepräsidium steigen. Der Worbser Finanzvorsteher Jonathan Gimmel (SP) soll den amtierenden Gemeindepräsidenten Niklaus Gfeller (EVP) aus dem Amt bugsieren. Man wolle einen Gemeindepräsidenten, der «verstehen und handelt, statt nur zuhört, die Probleme angeht, statt zuwartet, transparent informiert und ruhig und überlegt die beste Entscheidung fällt», begründeten die

«Dass wir diese Kandidatur unterstützen, zeigt deutlich, wie ernst es uns ist.»

Martin Wälti, Parteipräsident SVP Worb

Parteien ihr Zusammengehen. Die unorthodoxe Allianz bringt die SVP gegenüber ihrer Kantonalpartei zwar in Erklärungsnot – das ist es der Ortssektion aber wert: Seit Monaten üben die Vertreter der drei Grossparteien harsche Kritik an Amtsinhaber Gfeller. Sie werfen dem derzeitigen Gemeindepräsidenten vor, er nehme seine Verantwortung zu wenig wahr, habe Führungs- und Kommunikationsschwächen und tue sich schwer mit Entscheidungen.



Kommentar

Simona Benovici

Verdrängung um jeden Preis

Das ist ein Knaller: SVP und FDP unterstützen im Kampf um das Worbser Gemeindepräsidium geschlossen den SP-Kandidaten Jonathan Gimmel. Nach ihrer teilweise harschen Kritik an Gemeindepräsident Niklaus Gfeller (EVP) ist es konsequent und auch nicht überraschend, dass die drei grössten Worbser Ortsparteien dem Amtsinhaber das Feld an den Wahlen vom 25. November nicht kampflos überlassen wollen. Dass sich die drei Parteien zusammenschließen und auf einen Kandidaten einigen, ist hingegen eine grosse Überraschung.

Wenn sich die Bürgerlichen und die Linken auf einen Kandidaten einigen, dann ist das ein starkes Signal. Im Worbser Fall bedeutet dieses Signal, dass dem Ziel, Niklaus Gfeller zu verdrängen, alles untergeordnet wird. Parteigrenzen und politische Ausrichtungen zählen nichts mehr, es geht nur darum, in Worb einen neuen Gemeindepräsidenten zu installieren. Das ist hart für Niklaus Gfeller, der damit einmal mehr auf die harte Tour zu spüren bekommt, dass er in breiten politischen Kreisen Worb nicht mehr erwünscht ist.

Es wird spannend sein, zu beobachten, was am 25. November stärker zählen wird: Ist es der nicht zu unterschätzende Bonus, den ein Bisheriger bei den Wahlen traditionsgemäss genießt? Oder ist es das angesprochene starke Signal, welches SP, FDP und SVP mit ihrem Zusammengehen aussenden?

Wie auch immer die Wahl ausgehen wird, eines ist sicher: Würde Gimmel gewählt, bestünden in Worb beste

schwer mit Entscheidungen.

SVP: «Im Sinne der Sache»

Worb brauche nun ein starkes Team im Gemeinderat, das am gleichen Strick ziehe, sagte SP-Parteipräsidentin Sandra Büchel. Mit Jonathan Gimmel habe man einen Kandidaten gefunden, der gewillt sei, diese Herausforderung anzunehmen und wieder Ruhe und Professionalität einkehren zu lassen. «Worb braucht eine mutige und integrative Person, die Allianzen zu schmieden weiss - auch über die Parteigrenzen hinweg», so Büchel.

«Dass wir diese Kandidatur in der Dreierallianz unterstützen, zeigt deutlich, wie ernst es uns ist», sagte Parteipräsident Martin Wälti seitens der SVP. «Wir wollen eine Veränderung in Worb. Deshalb stehen wir auch für diese Kandidatur ein.» Gerade bei Grossprojekten wie etwa bei der Verkehrssanierung habe Gimmel gezeigt, dass er etwas bewegen könne. Zur Erinnerung: Der Bau der rund 70 Millionen teuren Umfahrungsstrasse war monatelang durch Gerichtsbeschwerden blockiert gewesen. Die verfahren Situation mit den Grundeigentümern wurde Gfeller angelastet - die Deblockierung hingegen unter anderem Gimmels Verhandlungsgeschick zugeschrieben. «Wir brauchen einfach eine Person, die Worb gut tut», sagte Wälti.

Dass zu diesem Zweck ausgerechnet ein Schulterchluss mit der Linken nötig ist, davon müssten nun in den nächsten Wochen auch die Wähler überzeugt werden, sagte Wälti. Die Parteimitglieder jedenfalls hätten am Mittwoch an einer ausserordentlichen Parteiversammlung das Vorgehen «grossmehrheitlich» gutgeheissen. Selbstverständlich habe man auch die Kantonalpartei über die Wahlempfehlung informiert. Der Kantonalvorstand habe begriffen, dass ein solch «einmaliges und einzigartiges» Vorgehen nötig sei. «Im Sinne der Sache. Für Worb.»

FDP: «Gimmel ist ein Macher»

Ähnlich tönt es bei der FDP: «Wir stehen klar hinter der Kandidatur Gimmels», sagte Ueli Emch, Fraktionspräsident der FDP. Gimmel setze sich ein für die Wirtschaftsförderung und dafür, dass Worb zu einem attraktiven Regionalzentrum werde - Themen, die sich auch die FDP



Noch arbeitet Jonathan Gimmel im Erlacherhof. Er möchte aber die Präsidiatordirektion Worb übernehmen. Foto: Adrian Moser

auf die Fahne geschrieben habe. «Und vielleicht das Allerwichtigste», so Emch, «Gimmel ist ein Macher.» Er könne Projekte aufziehen und umsetzen, sei konsensfähig und nicht «auf faule Kompromisse aus». Er sei ein «absolut pragmatischer und lösungsorientierter Politiker».

Ebendieser findet, das politische Hickhack müsse ein Ende haben. Gimmel

sagte, er bedaure, dass Worb seit zwei Jahren nicht mehr aus den Negativschlagzeilen herauskomme. Er selbst wie auch die Führungsriege von FDP, SP und SVP erachten seine Wahlchancen durchaus als gegeben. «Wenn ich nicht überzeugt wäre, hätte ich mich nicht zur Wahl gestellt.» Und Emch doppelt nach: «Wenn wir nicht vom Erfolg beseelt wären, müssten wir es gar nicht erst versuchen.»

Gfeller reagiert gelassen

Niklaus Gfeller, der sich mit der Nomination Gimmels nun einer Kampfwahl stellen muss, reagierte gestern überraschend gelassen auf die Kandidatur seines Gemeinderatskollegen. Er gehe «wohlgemäß» in den Wahlkampf, sagte Gfeller auf Anfrage. Mit der Kandidatur Gimmels habe das Volk nun tatsächlich eine Auswahl. Er sei sich zwar bewusst, dass er keine grosse Parteibasis hinter sich schare. Aber das sei bereits vor vier Jahren so der Fall gewesen. «Damals habe ich mir keine grossen Chancen ausgerechnet und die Wahl schliesslich doch gewonnen.» Gfellers Partei, die EVP, teilte gestern sogar mit, sie sei «erleichtert über die Gegenkandidatur. Nachdem SP, FDP und SVP im Juni Gfeller den Rücktritt nahegelegt hätten, folge mit der Kandidatur Gimmels der Wahlkampf nun wieder den Regeln des politischen Systems, und das Worber Stimmvolk erhalte die Möglichkeit, zwischen zwei Kandidaten zu wählen, so die Partei.



Er wird herausgefordert: Der amtierende Niklaus Gfeller. Foto: Valérie Chételat

Aussichten auf eine Legislatur im Zeichen der Sachpolitik. Denn wenn sich Linke und Bürgerliche auf einen Kandidaten einigen und dieser dann gewählt wird, sind die drei grossen Parteien fast gezwungen, sich um die Sache zu kümmern und weniger Zeit mit Parteigeplänkel zu verbringen. Kompromiss statt Konfrontation, so würde die Devise lauten.

Ob sich nach einer Wiederwahl Gfellers die Lage beruhigen und die Normalität in Worb zurückkehren würde, bliebe abzuwarten. Die Zeichen dafür stehen momentan allerdings nicht allzu gut.

Herausforderer Jonathan Gimmel

Der Finanzvorsteher will es wissen

Bereits vor vier Jahren hat sich Jonathan Gimmel um das Gemeindepräsidium beworben, ist damals aber gescheitert. Heute sei die Ausgangslage anders, sagt er.

Der 41-jährige Jonathan Gimmel ist in der Gemeinde Worb alles andere als ein Unbekannter. Gimmel startete seine politische Karriere 1994: Als Vertreter der Freien Wähler Worb nahm er damals Einsitz im Grossen Gemeinderat, dem Gemeindeparlament. Als sich die Freien Wähler 2003 auflösten, wechselte er zur SP. Im Jahr 2000 präsidierte Gimmel das Gemeindeparlament und war mit seinen 29 Jahren der jüngste Parlamentspräsident im Kanton Bern. Seit 2005 sitzt Gimmel im Worber Gemeinderat, wo er sich dem Departement Finanzen angenommen hat.

2008 reine Parteienkandidatur

Gimmel stellte sich bereits 2008 als Gemeindepräsident zur Wahl. Damals schied er allerdings im ersten Wahlgang aus. Insgesamt bewarben sich mit Niklaus Gfeller (EVP), Hanspeter Stoll

(FDP), Jonathan Gimmel (SP) und Martin Wälti (SVP) vier Kandidaten um das Amt. Dieser Schlappe ungeachtet, blickt Gimmel den kommenden Wahlen positiv entgegen. Immerhin sei die Ausgangslage vor vier Jahren ganz anders gewesen, gibt er zu bedenken. Damals, als Peter Bernasconi (SP) nach 20 Jahren als Gemeindeoberhaupt aus der Gemeindepolitik ausschied, hätten FDP, SP und SVP je einen Kandidaten für die Nachfolge aufgestellt. Es habe sich um eine reine Parteienkandidatur gehandelt. Heute aber stehe hinter seiner Kandidatur eine Idee, die gleich von drei Parteien getragen werde. «Das schweisst zusammen.»

Falls Gimmel die Wahl im November tatsächlich für sich entscheiden sollte, würde er seinen Arbeitsplatz gewissermassen von einer Präsidiatordirektion in die andere verlagern. Der eidgenössisch diplomierte Personalfachmann mit einem Titel in Business Administration Schwerpunkt Führung öffentlicher Unternehmen ist seit dem Jahr 1990 in verschiedenen Funktionen bei der Präsidiatordirektion der Stadt Bern tätig. Seit 2001 ist er stellvertretender Leiter des Bereichs Personal, Finanzen und Berufsbildung. (sbv)